

Gastbeitrag eines OMV-Mitgliedsunternehmens

## Die Zukunft der Energieversorgung in den baltischen Staaten

Zwischen politischen Visionen und Marktrealität

**Die Abhängigkeit der baltischen Staaten von importiertem russischem Erdgas ist nicht nur aus historischen Gründen Gegenstand von nationalem Bedenken, sondern hat auch zur Konsequenz, dass etwa in Litauen mit die höchsten Energiepreise in der EU zu zahlen sind.**

Die aktuelle stufenweise Öffnung der Strommärkte für private Anbieter wird den Trend zu weiteren Preiserhöhungen nicht umkehren können, solange in der Region zwar Produktionsüberkapazitäten bestehen, deren Nutzung aufgrund hoher Gaspreise und unzureichender Übertragungskapazitäten jedoch nicht wirtschaftlich ist.

Über Ländergrenzen und politische Parteien hinweg besteht deshalb grundsätzlich Einigkeit, dass die Schaffung von alternativen Versorgungsträgern entscheidend für die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Ostseeregion sein wird. Allerdings ist das für eine große Lösung erforderliche koordinierte Vorgehen aufgrund gegenläufiger nationaler Interessen bislang nur ansatzweise erkennbar.

Dies ändert jedoch nichts daran, dass insbesondere der Ausbau der Netzintegration auf Europäischer Ebene beschlossene Tatsache ist.

Für die Umsetzung liegt eine beeindruckende Anzahl von ambitionierten Projekten vor: diverse Standorte von LNG Terminals haben die Planungsphase bereits hinter sich und auch die Vorberei-

tungen zum Ausbau des Pipelinenetzwerks zwischen den baltischen Staaten und Finnland sowie Polen haben erste Hürden genommen. Die Entscheidungen darüber, welche der Projekte und Alternativen tatsächlich zum Zuge kommen, stehen unmittelbar bevor.

Auch die Integration der Stromnetze mittels der anstehenden Anbindung an das schwedische Netz, dem geplanten Ausbau der Verbindung zu Finnland sowie der dringend erforderlichen Erhöhung der Leitungskapazitäten insbesondere zwischen Estland und Lettland schreitet voran. Dass das litauische Großprojekt zur Errichtung eines Atomkraftwerks mit dem negativen Ausgang des Referendums vom Herbst endgültig vom Tisch zu sein scheint, könnte diesen Projekten zusätzliches Momentum verleihen.

Abseits dieser politischen Großprojekte spielen aber auch zunehmend kleine und mittlere Produktionseinheiten mit innovativen Technologien basierend auf alternativen Energieträgern wie Biomasse, Wind und Sonne einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung.

Ob nationale Alleingänge oder überregionale Lösungen, Großprojekte oder die Errichtung kleiner und mittlerer Produktionseinheiten – für deutsche Investoren und Technologieanbieter sollte es sich gerade jetzt lohnen, in dieser Regionen Präsenz zu zeigen und sich zu positionieren.

*Tobias Kohler, Rödl & Partner Litauen  
Tel.: +370 5 212 35 90  
tobias.kohler@roedl.pro*